



FAIRE ANWERBUNG

DER ERSTE SCHRITT ZUR VERMEIDUNG VON
ARBEITSAUSBEUTUNG UND ZWANGSARBEIT

WORUM GEHT ES?

Deutschland ist ein wichtiges Zielland von Arbeitsmigration. Anwerbestrukturen sind oft ein Einfallstor für ausbeuterische Arbeitsbedingungen. Zwangsarbeit und Ausbeutung beginnen oftmals damit, dass Arbeitsmigrant*innen über Arbeitsbedingungen und Entlohnung getäuscht werden. Informelle Rekrutierung über spezielle Webseiten oder soziale Medien spielt dabei eine große Rolle. Oft verschulden sich Menschen durch hohe Gebühren für Vermittlung oder Reisekosten. Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) schätzt, dass Beschäftigte weltweit jährlich ca. 1,4 Mrd. US-Dollar an illegalen Gebühren für ihre Rekrutierung zahlen.

Ausmaß und Praxis von Arbeitsvermittlungen nach Deutschland sind bisher wenig erforscht. Beratungsstellen berichten jedoch vielfach von Fällen, in denen Arbeiter*innen über fragwürdige Vermittlungsagenturen oder Privatpersonen zum Arbeiten nach Deutschland kommen und hier auf Baustellen, in privaten Haushalten oder der Paketbranche unter ausbeuterischen Bedingungen beschäftigt werden.

DIE IAO HAT IN MEHREREN KONVENTIONEN REGELN FÜR DIE ANWERBUNG UND PFLICHTEN FÜR STAATEN FORMULIERT:

- Konvention C 181 zu privaten Arbeitsvermittlern (1997)
- Protokoll zum IAO-Übereinkommen 29 „Verbot der Zwangsarbeit“ (2014)
- IAO Prinzipien für „Faire Anwerbung“ (2019)



Transparenz und hohe Standards bei der Anwerbung sollten durch den Gesetzgeber geregelt werden.



FAIRE ANWERBUNG BEDEUTET

- für die Beschäftigten entstehen keine Vermittlungsgebühren und keine Reisekosten
- transparente Arbeitsbedingungen: die Beschäftigten erhalten vor der Einreise alle Informationen über die Art der Arbeit, Entlohnung, Arbeitszeit und Unterbringung
- es gibt bei der Vermittlung keine Täuschung und keinen Zwang
- die Dokumente sind in verständlicher Sprache und in der Obhut der*des Arbeitenden
- staatliche Strukturen überwachen die Vermittlungsagenturen
- den Beschäftigten steht es frei, den*die Arbeitgeber*in zu wechseln

siehe auch *Initiative „Fair recruitment“ der IAO*



UMSETZUNG DER PRINZIPIEN DER „FAIREN ANWERBUNG“ IN DEUTSCHLAND UND DER EU
Die Prinzipien der fairen Anwerbung spielen bisher in Deutschland und in der Europäischen Union kaum eine Rolle. Daher sollte die ILO-Konvention 181 der Bundesregierung dringend ratifiziert und die operationellen Richtlinien der ILO zur fairen Anwerbung umgesetzt werden.

Insbesondere sollten Vermittlungsagenturen lizenziert und ihre Tätigkeit behördlich überwacht werden. Bei offiziellen Anwerbeinitiativen (z. B. von Pflegepersonal), sollte sichergestellt werden, dass die Rekrutierung fair erfolgt (z. B. nur über zertifizierte Agenturen). Außerdem sollte es effektive Beschwerdemöglichkeiten gegen missbräuchliche Anwerbungspraktiken geben.

Da viele der Probleme in ganz Europa vorkommen und dubiose Agenturen oft in mehr als einem EU-Land tätig sind, sollte die Europäische Union einen gemeinsamen Rahmen zur Verbesserung der Regulierung entwickeln.



DIE REALITÄT DER ANWERBUNG NACH DEUTSCHLAND

ARBEITNEHMER*INNEN AUS DER UKRAINE SIND „GÜNSTIGER“

Aus der Ukraine werden Menschen über soziale Medien und Internetportale angeworben und über Polen oder Ungarn nach Deutschland gebracht. Weil z. B. Pflegekräfte aus Polen zunehmend höhere Löhne bekommen, bringen polnische und deutsche Unternehmen Ukrainer*innen oftmals als Tourist*innen nach Deutschland, um sie dann hier ohne Arbeitserlaubnis zu beschäftigen, in der Pflege, in der Landwirtschaft, in Schlachthöfen, auf dem Bau, in der Logistik oder in anderen Branchen. In der Regel werden keine Mindestlöhne, Steuern und Sozialabgaben gezahlt. Arbeitnehmer*innen kommen nach Deutschland, ohne Genaueres über die Arbeitsbedingungen zu wissen. Oft haben sie nur einen Vornamen und eine Telefonnummer als Kontakt und geringe Deutschkenntnisse. Die Menschen werden durch Kontaktpersonen gezielt aus armen Regionen angeworben und verschulden sich für die Reise- und Vermittlungskosten.



DIE ROLLE DER VERMITTLUNGSAGENTUREN IN DER PRIVATEN PFLEGE

In etwa 300.000 Familien in Deutschland arbeiten zu meist Osteuropäer*innen als Betreuungskräfte. Oft wird ihre Arbeit als „24-Stunden-Pflege“ beworben. In diesem „grauen Pflegemarkt“ in Privathaushalten sind Kontrollen kaum durchführbar. In der „24-Stunden-Betreuung“ nutzen Vermittlungsagenturen die prekäre Situation der Frauen aus, um aus sehr langen Arbeitszeiten und geringen Löhnen ihren Profit zu ziehen. Die „24-Stunden-Pflege“ wird als Alternative zum Pflegeheim angepriesen. Die betreuende Hilfskraft lebt zusammen mit dem*der Pflegebedürftigen, steht also rund um die Uhr in Rufbereitschaft zur Verfügung. Beim sog. Entsendemodell, bei dem die Anstellung der Pflegeperson über eine Agentur läuft, belaufen sich die Kosten für die Pflegebedürftigen oder ihre Familien laut Agentur im Durchschnitt auf ca. 2.300 Euro monatlich. Im Vergleich dazu: Die 39-jährige Svetlana aus der Ukraine verdient 900 Euro monatlich.



WEITERFÜHRENDE INFORMATION UND BERATUNGSANGEBOTE

- Initiative "Fair recruitment" der IAO (www.ilo.org)
- Bewertungsplattform Migrant Recruitment Advisor (www.recruitmentadvisor.org/) des Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB)
- Servicestelle gegen Arbeitsausbeutung, Zwangsarbeit und Menschenhandel (www.servicestelle-gegen-zwangsarbeit.de)
- ARBEIT UND LEBEN Beratungsnetzwerk Gute Arbeit (www.arbeitundleben.de/beratungsstellen)
- DGB-Projekt Faire Mobilität (www.faire-mobilitaet.de)
- Platform for International Cooperation on Undocumented Migrants, PICUM (<https://picum.org>)

KONTAKT

ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg DGB/VHS e. V.
Fachbereich Migration und Gute Arbeit
Kapweg 4 | 12043 Berlin
migration@berlin.arbeitundleben.de

Illustrationen: shutterstock/VectorMine

Dieser Flyer wurde mit
finanzieller Unterstützung
von PICUM erstellt.

 **PICUM**
PLATFORM FOR INTERNATIONAL COOPERATION ON
UNDOCUMENTED MIGRANTS